

# Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mark 1 80 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mark 1.86

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für den Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 8 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nietzsch, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 123.

Dienstag, den 16. Oktober 1917.

69. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

## Amtlicher Teil.

In das Genossenschaftsregister ist heute auf Blatt 1, die Firma Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Pulsnitz betr., eingetragen worden, daß der Kassierer Karl Walter Erwin Kessel und der erste Stellvertreter der Vorstandsmitglieder Franz Alwin Rösche bis Ende 1918 wieder gewählt worden sind.

Pulsnitz, am 12. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

### Die neue Krisis.

Leider haben die jüngsten Vorgänge im Reichstag in Bezug auf die schweren Vorwürfe, welche vom Reichskanzler Dr. Michaelis und vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes gegen die kleine Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ in Bezug auf gewisse Vorgänge unter den Mannschaften der deutschen Kriegsmarine erhoben worden sind, schon wieder zu einer Verschärfung unserer inneren politischen Lage geführt, welche einer neuen Krisis sehr ähnlich sieht. Vor allen Dingen ist nun wieder eine große Opposition im Reichstage nicht nur gegen den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, sondern auch gegen den Kanzler selbst vorhanden. In den parlamentarischen Kreisen wird aus der Rede des sozialdemokratischen Führers Ebert im Reichstage geschlossen, daß die sozialdemokratische Partei vor ihrer Zustimmung zu neuen Krediten den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis fordern wird. Außerdem deuten die Ausführungen des sozialdemokratischen Hauptorganes des Vorwärts, darauf hin, daß die Sozialdemokraten überhaupt schon in einem Kampfe gegen die Regierung unter der Leitung des Reichskanzlers Dr. Michaelis eingetreten ist. Wenn man nun nach den Ursachen dieser bedauerlichen ne. en Krisis fragt, so muß man dabei zweierlei unterscheiden, erstens die Ursache, welche plötzlich den Fall der neuen Krisis wieder herbeiführte und zweitens die allgemeine Ursache für die Kanzlerkrisis. Die erstere Ursache ist dadurch entstanden, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle wegen des Empfanges einiger Matrosen durch Anhänger und Abgeordnete der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Vorwürfe gegen diese sozialdemokratischen Abgeordneten erhoben hat, welche sich juristisch nicht rechtfertigen lassen, und daß auch neben den sozialdemokratischen Parteien die Zentrumspartei und die Fortschrittspartei auf dem Standpunkte steht, daß in dieser Angelegenheit ein schwerer politischer und parlamentarischer Mißgriff durch die vom Staatssekretär von Capelle gegen die Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ erhobenen Beschuldigungen vorgekommen ist. Wer im Einzelfalle und im besonderen diesen Mißgriff verschuldet hat,

läßt sich aber nicht so ohne weiteres feststellen, denn der Staatssekretär von Capelle hat sich in der Angelegenheit jedenfalls auch auf ein Material und auf Anschauungen gestützt, die ihm von anderer Seite unterbreitet wurden. Nun kommt aber als allgemeine Ursache für die innere Krisis noch ganz besonders schwer ins Gewicht, daß überhaupt wird, als der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits vor mehreren Wochen den Parteiführern des Reichstages vertraulich von den Vorgängen in der Marine Mitteilung gemacht hätte, da schon festgestellt worden wäre, daß nach Ansicht des Reichsanwaltes das genügende Beweismaterial zur Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegenüber einigen Abgeordneten der Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ nicht vorhanden sei. Damals hätten auch schon die Parteiführer des Reichstages dem Reichskanzler den Rat gegeben, aus den ganzen Angelegenheiten keine große politische Aktion gegenüber der Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ zu machen. Tatsache soll es ferner sein, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamtes sich geäußert habe, den Wünschen des Admirals von Capelle zu entsprechen und das Vorgehen des Admirals von Capells im Reichstage mit seiner Autorität zu decken. Nun hat man natürlicherweise auch zurecht gedacht, daß nach den Kundgebungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes die Vorfälle der versuchten Aufhebung in der Marine bedeutend gewesen wären, während bei Lichte betrachtet, es sich nur um ganz vereinzelte Fälle von Ausschreitungen gehandelt hat, wie sie während der langen Dauer eines Krieges in jeder Marine vorkommen können. Sehr ärgerlich und Wasser auf die Mühle unserer Feinde ist auch der Umstand, daß gleich nach den betreffenden Verhandlungen im Reichstage der Nachrichten dienst nach dem Auslande eine Zeit lang gesperrt worden ist. Diese Maßregel muß bei unseren Feinden ganz falsche Vorstellungen über die Zustände in Deutschland und in der deutschen Marine erwecken. So sehen wir denn inmitten einer neuen Krisis, in welcher es sich wohl nur noch darum handeln kann, ob nur des Staatssekretär von Capelle oder auch gleich noch der Reichskanzler Dr. Michaelis aus ihren hohen Ämtern ausscheiden werden.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1917.

Dresden, 15. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. In der Rüste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Lys und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgeschehen.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai-Verres in 4 km Breite an. Auf den Flügeln schmetterte der Ansturm im Feuer; in der Mitte drang der Feind in unsere Linien. Von dort wurde er nachts durch Gegenstöße wieder vertrieben.

Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Millette-Tal und Braye, sowie im mittleren Teile des Chemin des Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab.

Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

### Deftlicher Kriegsschauplatz

Auf der Insel Desel wurden schnelle Fortschritte erzielt. Im ungestörten Vorwärtsschreiten waren unsere Infanterieregimenter und Radfahr Bataillone, ohne das Herankommen der Infanterie abzuwarten, den Feind wo er sich stellte, die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschürt, während das Feuer unserer Schiffe die Land-Batterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vordringen im östlichen Teile der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Damm der Desel mit der Insel Moon verbunden, zu entkommen.

Unsere Torpedoboote sind in das Binnengewässer zwischen Ostsee und Dago eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten russische Seestreitkräfte in den Moonjund zurückgedrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

### Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Neue U-Booterfolge.

Berlin, 14. Oktober. (Amlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter italienischer Dampfer und eine große Bark mit Stachelkraut und Del nach Le Havre.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 13. Oktober. (Amlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 tiefgeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Fass Maschinenöl an Bord hatte. Am Westausgange des Aermelkanals wurde außerdem der französische Segler „Mousseau“ durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Von der Westfront.

Der siegreiche deutsche Widerstand in Flandern.

Amsterdam, 15. Oktober. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ teilt mit: Die „Times“ schreibt: Ein Telegramm, das wir von unserer Sonderberichterstatter empfangen, führt aus, daß der Wider-

### Der letzte Tag!

Lange genug hast Du gezögert. Lange genug überlegt, ob Du Dein Geld dem Vaterlande leihen sollst! Und bist noch zu keinem Schluß gekommen? Zögere nicht länger, es ist die höchste Zeit, Kriegsanleihe zu zeichnen, wenn Du nicht einft bestramt zurückstehen willst, weil Du Dir sagen mußt: „Und ich habe nichts dazu getan“. Du bist ein Deutscher, und mußt Dir die Ehre verdienen ein Deutscher zu sein, mußt um Deine Heimat immer aufs neue kämpfen. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Erwirb es! Verschäume nicht die Kriegsanleihe! Seit, noch ist es möglich! Zeichne

Kriegsanleihe!

### Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober 1917.

Dresden, den 14. Oktober 1917, nachm. 1 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffelde in Flandern sind im Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht erfolgt. Tagsüber blieb die Feuerstätigkeit an der Rüste und im Houthouster Walde bis Schlußzeit lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen hielten an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das heftigste Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im westlichen Teile des Chemin des Dames zeitweilig starker Artilleriekampf auf der Straße Laon-Soissons. Wegen die von uns nördlich der Mühle von Bauclore genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

### Deftlicher Kriegsschauplatz

Nach wohlgedachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die im Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Desel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern haben sie am 12./10. morgens die Befestigungsanlagen auf der Halbinsel Sworbe bei Kielkond an der Tagge-Bucht und am Soelos unter Feuer genommen. Nach Niederkämpfung der russischen Batterien haben Truppen gelandet.

Hierbei, wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren, haben die beteiligten Seestreitkräfte den ständigen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewahrt. Ohne jeden Schiffsverlust ist der erste Teil dieser Operation voll gelungen. Die in der Tagge-Bucht Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten. Berel, an der Südspitze der Halbinsel Sworbe und Arensburg, der Hauptstod der Insel Desel brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

### Mazedonische Front

Bei heftigen Regergüssen nur bei Monastir und im Cerna-Bogen lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

(W. S. B.)

Ludendorff.